

Neue Bücher

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 13

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher.

Dekan Franz Xaver Wehler ist als kathol. Schriftsteller bekannt. Wer seine geistigen Produkte gleich in erster Auflage in 20,000 Exemplaren herausgeben darf, der muß schon einen litterarischen Namen von großem Ruf haben. Unsere Buchhändler — notabene natürlich auch die katholischen — sind sonst etwas weltmännisch gesinnt und hüten sich darum vor Auflagen in übergroßer Anzahl. Denn jede **Neue**-Auflage ist und soll ein sprechender Zeuge für die Gangbarkeit des Werkes sein. So macht es die **Dorn'sche Buchhandlung** in Ravensburg mit Wehler nicht mehr; denn 2 der 3 vorliegenden neuen Schriften sind gleich zum vorneherein in einer Auflage von 20,000 Exemplaren erschienen. Das allein spricht deutlich genug dafür, daß Wehlers Schriften zeitgemäß, volkstümlich und im besten Sinne des Wortes gediegen sind.

Die erste dieser Schriften, 121 Seiten stark, nennt sich „1. Die Weisheit in Sprüchen“ und kostet nur 25 Pfg. Das Büchlein umfaßt 85 Kapitel, die im wesentlichen den Glauben (30), die Gebote (33) und die Gnadenmittel beschlagen. Wir zitieren einige Überschriften, aus denen der Leser ersieht, wie zeitgemäß und praktisch gerade dieses Büchlein Wehlers wieder ist. So beleuchten einige Sprüche die Sätze: der Glaube ist notwendig — die Ursachen des Unglaubens — das unfehlbare Lehramt — die Feindesliebe — himmelschreiende Sünden — der Weg zur Vollkommenheit — die Sakramentalien — der Rosenkranz — das Ave Maria — Zeremonien u. u. Jede Wahrheit des Katechismus wird zuerst durch Aussprüche der hl. Schrift beleuchtet, daran finden sich einige Verse aus berühmten christlichen Dichterverken angeschlossen, welche „die göttliche Wahrheit ins anziehende Gewand der Poesie kleiden.“ So soll sich diese Wahrheit unvermerkt und tief dem Leser einprägen, soll ihn erwärmen und begeistern und zum Leben und Handeln gemäß diesen Lehren antreiben. Die Sprüche sind großen Geistern entlehnt als: Prokopius, Sturm, Scheffel, Molitor, Hensel, Weber, Eichendorff, Brentano, Redwitz, Gall Morell, Eilesius, Calderon, Lec XIII., P. Albert M. Weiß u. a. Auch weniger christliche Geistesriesen sind zitiert, da auch sie in ruhigen Stunden das Gute erkannten und ihm Ausdruck verliehen, wie Schiller, Göthe, und Heine.

2. **Das goldene Büchlein** — 109 Seiten zu gleichem Preise und in selbigem Formate wie Nr. 1 — behandelt in 4 Kapiteln: „Der erste Katechismus — die Antwort auf alle Fragen — Die Milch der Kleinen und das Brot der Starke.“ Der Schluß giebt eine knappe Anleitung zur Mitwirkung beim Religionsunterrichte nach einer bez. Abhandlung

vom hochw. Bischof Augustinus in St. Gallen. Das „goldene Büchlein“ spricht in wahrhaft goldener Weise dem Katechismus das Wort, so wahr und warm, so begeisternd und so anziehend, so beispielreich und so ergreifend, wie es eben nur ein Mann kann, dessen Überzeugung die Feder leitet. Was Dekan Wezel sagt; was er wünscht und fordert; was er empfiehlt oder verurteilt: das entspringt seiner besten Überzeugung, seiner Herzenszuneigung, seinem Glauben. Und so ist dies Loblied auf den Katechismus so recht Wezels ureigenstes Wort.

3. Das goldene Zeitalter des Klosters St. Gallen, gb. 1 M. 50. Dieses treffliche „Kulturbild“ ist dem derzeitigen Bischofe der Diözese St. Gallen gewidmet und erscheint in 2. Auflage. Es bespricht die Wissenschaft des Klosters St. Gallen im Entstehen — die Träger der Wissenschaft — die Schätze der Wissenschaft in St. Gallen und die wissenschaftlichen Leistungen und bezieht sich vorab auf das 9. und 10. Jahrhundert. „Für Jugend und Volk“, namentlich für Mitglieder der kathol. Vereine jeder Gattung, ist der Inhalt vorzüglich stärkend und anregend. Es zeigt so recht einleuchtend, was die Klöster taten und noch tun; was die moderne Welt ihrem Bienenfleiß verdankt, und warum sie eigentlich heute in gewissen Kreisen mißbeliebt sind. Das Wirken der Klöster beweist eben, wie hohlgründig die Vorwürfe der Feinde der Klöster sind, wie tiefgründig jeweilen aber die Spuren, welche die Klöster im Einzelnen und in der Masse zurückgelassen. Die Enthüllung des Seins der Klöster an der Hand der Tatsachen ist halt immer deren beste Verteidigung. Das beweist Wezels „goldenes Zeitalter“ evident, wenn man es auch nicht sonst schon wüßte. Die drei neuen Geistesgaben Wezels seien aus Überzeugung bestens empfohlen, gerade katholische Lehrer sollten Wezels sämtliche Schriften lesen und ernsthaft lesen und auch für ihren Beruf ausnützen.

Cl. Frei.

Denksprüche.

Sturm.

„Du klagst und weinst,
Und zürnend alle deine Pulse pochen,
Weil Dir der Sturm
Die erste Rose frevelnd hat gebrochen.“

„Was klagest Du?
Es werden Rosen sich Dir neu erschließen
Und fort und fort
Dir ihren Zauber in die Seele gießen.“

„Nur ich allein,
Ich hab' ein Recht zu grollen und zu klagen,
Es hat der Sturm
Die letzte Rose mir in's Grab getragen.“

Mia Holm.